

Das grosse Finale

Im Mai haben wir gemeinsam mit Siemens mobile unseren ersten Wohnwettbewerb ausgeschrieben. Aus der Fülle von Einsendungen hat die Jury drei sehr unterschiedliche Wohnobjekte ausgewählt. Diese stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor und suchen mit Ihrer Hilfe das Siegerobjekt. Geben Sie Ihrem Favoriten die Stimme und gewinnen Sie ein Jahres-Abo der **wohnrevue!**

Redaktion: Philipp Bitzer, Fotos: Charly Hug





DIE VILLA



Basil Düby
Architekt
m3 Architekten
GmbH

SYMBIOTISCH

Ausgehend von der Topografie ist das Gebäude durch mehrere Ebenen und Terrassen sensibel in die vorgefundene Situation eingefügt. Daraus resultiert im Inneren des Gebäudes eine offene Wohnlandschaft mit unterschiedlichen Niveaus und Raumhöhen, welche stets

auf die jeweilige Raumnutzung ausgelegt sind. Entsprechend gekonnt sind diese Zonen auch möbliert und thematisiert. Stilgetreu zu den schlichten, klaren Linien – aber auch zur Farbgebung des Gebäudes – ist die Möblierung konsequent ausgewählt und präzise positioniert. Das Raum- und Wohngefühl wird bei diesem klassisch-modernen Wohnobjekt durch eine äusserst gelungene Symbiose zwischen der Architektur und der Möblierung noch zusätzlich optimiert.



Tina Felber
Head of
Corporate
Communications
Siemens
Schweiz

CHARMANT

Eine Wohnung mit sehr viel Charme, deren Klasse sich nicht wichtigtuerisch aufdrängt. Mit den bis in die Details liebevoll gestalteten Räumen sind die Herausforderungen des an sich kleinen und engen Grundrisses aussergewöhnlich elegant ge-

meistert. Man hat der Versuchung widerstanden, die Räume mit Möbeln und Nippes zu überladen. Durch die von der Natur inspirierte Wahl von Farben und Materialien entsteht ein harmonischer Übergang von aussen nach innen. Um den Begegnungspunkt Esstisch ist eine eigenständige Lösung entstanden, die auf jegliche Effekthascherei und geschmäckerischen Schnickschnack verzichtet. Ein Ort, an den man sich gerne zurückzieht.

DAS FLARZHAUS



Pablo Pabst
Pablo Design
AG

EIGENWILLIG

Dieses Bauernhaus widerspricht auf ironische Weise dem Bonmot «ausen fix, innen nix». Denn wer sich dem Hof nähert, käme – abgesehen vielleicht von der Terrassengestaltung – kaum auf die Idee, dass sich hinter der Fassade etwas anderes als eine Bauernstube befinden

könnte. Dieses humorvolle Katz- und Maus-Spiel mit der Erwartungshaltung des Hausbetrachters ist faszinierend. Gelungen ist auch das Spiel mit Formen und Farben, wie es beispielsweise bei der kühnen Treppenkonstruktion oder der gelben Backsteinmauer zum Ausdruck kommt. Hier vermischt sich Eigeninitiative mit den Einflüssen von modernem Design, ohne dass sich das schale Gefühl von «over-designed» einstellt. Und man spürt nicht zuletzt auch die liebevolle Pflege der Details.



DER KUHSTALL

DIE VILLA

Am Uferhang des Vierwaldstättersees liegt diese Villa mit Ausblick auf den Pilatus und die Rigi. Trotz seiner Grösse vermittelt das Gebäude eine schwebende Leichtigkeit und besticht architektonisch durch eine optimale Einbindung in die Topografie.

Der Vorort von Luzern, in welchem der erste Finalist unseres Wohnwettbewerbes liegt, hat es in sich: Idyllisch zurückversetzt in die bewaldeten Hänge des Vierwaldstättersees liegen gepflegte Liegenschaften, und wer hier lebt, darf sich privilegiert fühlen. Dies gilt auch für die Bauherren, die sich hier ihren Traum vom Wohnen generalstabsmässig verwirklicht haben. «Vor rund neun Jahren», erklärt der Hausherr, «zogen wir von der Region Biel hierher und hatten eigentlich vor, ein Haus zu kaufen. Wir schauten uns verschiedene Objekte an, doch keines überzeugte uns. So beschlossen wir, etwas Eigenes zu bauen. Wir definierten, welche Gemeinden für uns in Frage kommen, liessen uns die Bauzonenordnungen zukommen und entdeckten auf einer solchen diesen freistehenden Hügel mit Ostausrichtung. Wir eruierten den Besit-



Eine mediterrane Atmosphäre vermitteln die Zypressen, die den Aufstieg zur Villa flankieren. Zwischen den Nadelbäumen bietet sich dem Besucher ein fantastischer Ausblick auf den Vierwaldstättersee und die Voralpen.

zer, und dann ging alles ziemlich schnell.» Nach dem Kauf des Grundstücks kontaktierten die Bauherren zehn verschiedene Architekturbüros, und nach einem strengen Auswahlverfahren blieben schliesslich zwei Projekte übrig, von denen das eine – das nun realisierte – obenaus schwang. Die Vorgaben waren darin optimal umgesetzt. Das Haus besteht ausschliesslich aus den drei Materialien Glas, Stein und Metall. Ausserdem wirkt das Gebäude trotz seiner Grösse leicht und luftig. Das Hausinnere und die Umgebung fliessen in der Architektur ineinander über, und der natürliche Lichtfluss von Ost nach West wird vom Haus eingefangen. Und last but not least schaut man nach hinten hinaus auf den Pilatus, nach vorne auf den See und zur Seite auf die Rigi. Was will man mehr?



Auf der Rückseite des Gebäudes dominiert der Swimming-Pool.



Der Wohn- und der Essbereich sind auf verschiedene Ebenen verteilt. Rechts im Bild die dunkelrote Multifunktionswand, welche ausserhalb des Gebäudes als Gartenschrank genutzt werden kann.

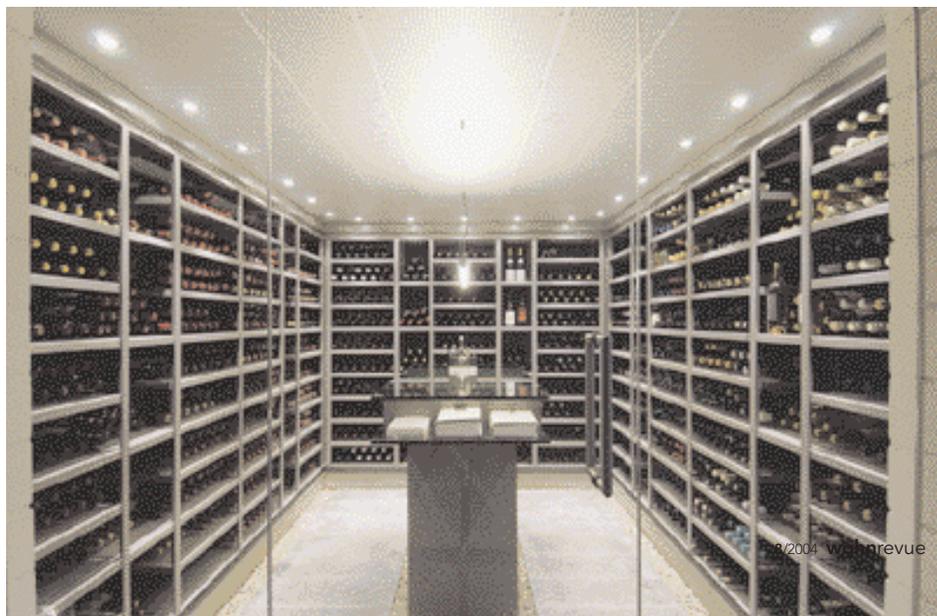


Durchblick: der lange Korridor auf dem von den Eltern beanspruchten Stockwerk.



Die Küche ist der Mittelpunkt des Wohnbereichs. Von hier aus hat die Hausherrin jederzeit den Überblick.

Der Weinkeller zeigt die Passion des Hausherrn für grosse Weine aus der ganzen Welt.



Architektur
Rigert + Bisang Architekten AG
Sälistrasse 23a
6005 Luzern

DAS FLARZHAUS

Nur eine Autoviertelstunde von der Zürcher Innenstadt entfernt und mitten im historischen Dorfkern von Albisrieden liegt dieser denkmalgeschützte und modern ausgebaute Flarzhauseteil. Was der Wohnung an Grösse fehlt, macht sie mit sehr viel Charme wett.

Im alten Dorfkern von Albisrieden, nur gerade eine Autoviertelstunde von der Zürcher Innenstadt entfernt, liegt dieses Flarzhaus aus dem 17. Jahrhundert. Der nordseitige Hausteil wurde vor drei Jahren vom Zürcher Architekturbüro «W3Architekten» durch das Zusammenfügen von Räumen und Vertikalerschliessungen in eine moderne Wohnung verwandelt. Heute wird der «loftartige» Flarz vom jungen Parfumeur Marc Daniel Heimgartner bewohnt, der die Mietwohnung über das Internet fand. «Ich wohnte früher in einer grossen Jugendstilwohnung in Zürich-Enge», erzählt der 34-Jährige, «und mein Schlafzimmer dort war annähernd so gross wie die ganze Wohnung hier. Aber als ich den Hausteil zum ersten Mal sah, war es Liebe auf den ersten Blick: Ich schätze diesen Mix aus Ländlichkeit und Urbanität – vor allem, weil



Einst die typische Bauweise im Kanton Zürich für «arme Leute», stehen Flarzhäuser heute für idyllisches Wohnen. Atypisch an diesem umgebauten Hausteil in Zürich-Albisrieden ist der moderne Innenausbau, der die Jury dazu bewogen hat, dieses Wohnobjekt in die engere Auswahl zu nehmen.

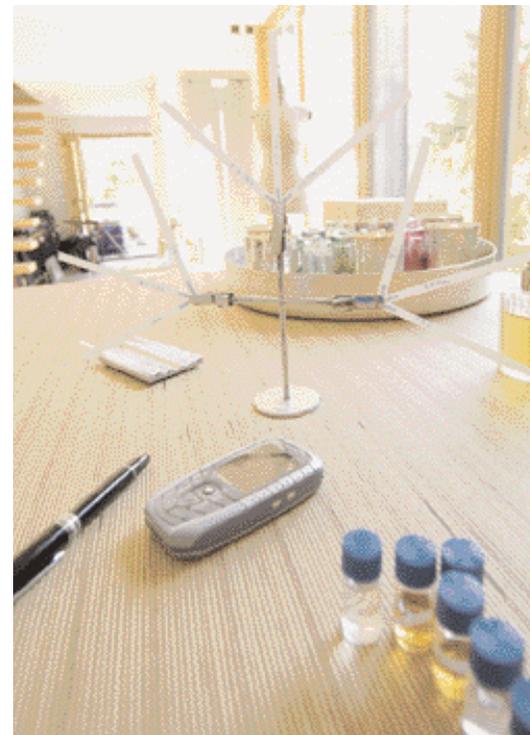
man hier nie das Gefühl hat, mitten in Zürich zu wohnen.» Beim Umzug stellte sich dem Hausherrn allerdings ein kleines Problem: «Mein Grossvater war Antikschreiner, weshalb ich eine Fülle von alten Möbeln hatte. Die musste ich weggeben, weil sie vom Stil her nicht in diese Wohnung passten und ich die Wohnung nicht zur Brockenstube umfunktionieren wollte. Die spärliche Möblierung ist ganz bewusst.» Auch auf einen Fernseher und einen fixen Telefonanschluss hat der passionierte Sammler von Design-Zeitschriften bewusst verzichtet: «Ich lese abends viel lieber ein Buch oder höre Musik. Oder dann arbeite ich zu Hause und «wandere» mit meinen Riechstreifen durch die Wohnung.» Und an schönen Sommerabenden lädt natürlich auch die Veranda im Grünen zum Entspannen ein.



Wohnen auf dem Lande – und doch mitten in der Grossstadt: fast undenkbar, dass die Zürcher City lediglich eine Autoviertelstunde von hier entfernt liegt.



Modern, weiträumig und hell: dank der neuen Fensterfront erhält der an sich kleine Gebäudeteil mehr «Luft».

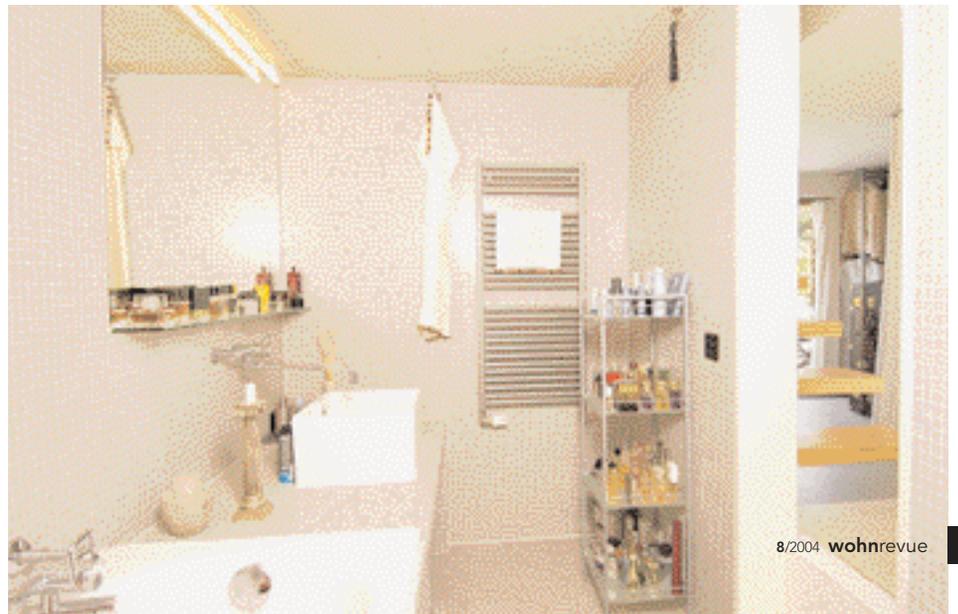


Arbeitsinstrumente eines Parfumeurs: Die Riechstreifen werden zur Duftprobe in die Parfümgläser getaucht.



Der Flatz im Herzen des alten Dorfkerns wurde kurz vor dem Umbau unter Denkmalschutz gestellt.

Jeder Kubikmillimeter musste genutzt werden. Das kleine Bad liegt nach unten versetzt, um mehr Platz zu haben.



Architektur
W3Architekten AG
Dufourstrasse 35
8008 Zürich

DER KUHSTALL

Auf die Idee muss einer zuerst kommen: Man nehme das grosselterliche Bauernhaus und baue sich den ehemaligen Kuhstall nach eigenen Plänen zur modernen Wohnung um. In Elsau hat sich ein Bauleiter in Tausenden von Arbeitsstunden diesen Traum selbst verwirklicht.

Der verschlafene Weiler Elsau liegt rund fünfzehn Kilometer östlich von Winterthur. Etwas ausserhalb, inmitten von grünen Wiesen und bewaldeten Hügeln, liegt der Bauernhof der Familie Kurz. Der jüngste Sohn, Christian, hat sich hier seinen lang gehegten Traum erfüllt und für sich und seine Freundin nach eigenen Plänen die Traumwohnung gebaut – im ehemaligen Kuhstall! Und mit den eigenen Händen; zumindest all das, was er als diplomierter Bauleiter selber machen konnte. Über 5000 Arbeitsstunden habe er in den Umbau gesteckt, und das Meisterstück sei sicherlich die Treppe aus Birkenperrholz, die ins Obergeschoss führt. «Ich habe mit einem Kollegen in der Schreinerei eines Bekannten drei Wochen daran herumgeschliffen. Es war ziemlich viel Arbeit, und hätte ich die Treppe machen lassen, wäre sie wohl unbezahlbar



Leben wie zu Gotthelfs Zeiten ist ja wieder angesagt. Doch der Schein trügt: der Hausherr hat in Tausenden von Arbeitsstunden den ehemaligen Kuhstall des grosselterlichen Bauernhofs in eine moderne Attika-Wohnung verwandelt.

geworden.» Was der 34-Jährige nicht selber machen konnte, wurde zumindest aufgrund seiner eigenen Pläne von Handwerkern aus der Region gefertigt. All seine Ideen habe er im übrigen gegenchecken lassen: «Im Ausgang habe ich alles mit einem befreundeten Architekten besprochen, und wir haben auf Servietten und Tischsets an den Skizzen herumgefeilt.» Auffallend an Kurz' Wohnung ist sicherlich die Liebe, die in jedem Detail steckt. Auch die Wahl der Farben und Materialien – wie beispielsweise bei der Backsteinmauer, die den Wohnraum von der Küche trennt, oder beim offenen, hellblauen Bad – sticht ins Auge. Dass der Hausherr und seine Freundin im Kuhstall gelandet sind, haben sie übrigens den Baubehörden zu verdanken. Diese hatten den zuvor geplanten Umbau der Scheune nicht bewilligt. Zum Glück, ist man geneigt zu sagen.



Die Backsteinmauer, die die obere Etage mit dem Erdgeschoss verbindet, ist aus denselben Steinen errichtet, wie sie schon vor 150 Jahren für den Bau des Kuhstalls verwendet wurden.



Die ersten Pläne für den Umbau – nicht nur für das offene Bad auf der Galerie – hat der Inhaber mit einem befreundeten Architekten diskutiert und auf Tischsets skizziert.



Der offene Wohnbereich mit dem direkt ins Mauerwerk integrierten Cheminée.



Lieblingsfarbe: Der Hausherr hätte neben der Küche am liebsten auch das Bad in Orange gemacht ...

Auch die Küche ist nach den Plänen des Inhabers gebaut worden – von einem Handwerker aus der Region.



Architektur
Christian Kurz
Im Schluck
8352 Elsau

Stimmen Sie für Ihren Favoriten ...

Welches der drei Wohnobjekte unseres Wohnwettbewerbes gefällt Ihnen am besten? Stimmen Sie per Internet unter www.siemens-mobile.ch/gigaset ab oder schicken Sie uns den unten stehenden Talon ausgefüllt bis zum 22. September 2004 zu. Sie nehmen damit automatisch an der Verlosung von drei Gratis-Jahres-Abos der **wohnrevue** teil. Das Siegerobjekt wird in der Oktober-Ausgabe in einer neunseitigen Reportage im Detail vorgestellt.



... und gewinnen Sie ein Jahres-Abo der wohnrevue!



Und der Gewinner des Wohnwettbewerbs ist ...

Wählen Sie Ihren Favoriten und stimmen Sie mit diesem Talon oder im Internet unter www.siemens-mobile.ch/gigaset ab. Mit etwas Glück gewinnen Sie damit eines von drei Gratis-Jahres-Abos der **wohnrevue**.



Mein Favorit

Name Vorname

Strasse/Nr. PLZ/Ort

Telefon/E-Mail Datum/Unterschrift

Bis **22. September 2004** einsenden oder faxen an:
B+L Verlags AG, **wohnrevue**, «Wohnwettbewerb»,
Steinwiesenstrasse 3, 8952 Schlieren, Fax 01 733 39 89

Die Gewinner/-innen werden von uns schriftlich benachrichtigt. Über die Auslosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Wohnwettbewerb wird unterstützt von

